

genauere und sachgemäße Kenntnis dieser Äußerungen heidnischen Lebens und ihres Einflusses auf die Stellung der Religion Christi vermitteln.  
J. P. Kirsch.

Erik Peterson, Der Monotheismus als politisches Problem. Ein Beitrag zur Geschichte der politischen Theologie im Imperium Romanum. Leipzig, J. Hegner, 1935. 158 S.

Diese auf ausgedehntester Kenntnis der antiken, heidnischen wie christlichen Literatur aufgebaute, originelle und kritisch eindringliche Untersuchung zeigt, in welchen verschiedenen Auffassungen im Altertum der religiöse Monotheismus mit der obersten Autorität im politischen Staatswesen in Verbindung gebracht wurde. Eine Reihe von Äußerungen zahlreicher Schriftsteller, von Aristoteles an über Philo zu den christlichen Apologeten und den hervorragendsten Theologen aus dem 3. und 4. Jahrhundert, die mit dem Problem zusammenhängen, werden auf Grund scharfer kritischer Untersuchungen erörtert, in ihrer Tragweite und in ihrer richtigen Auffassung erörtert und zu einem interessanten Bilde geistiger Strömung gestaltet. Den Umfang der behandelten Quellen zeigen die Anmerkungen, die 58 Seiten füllen und deren reicher Inhalt von allen Literaturhistorikern berücksichtigt werden muß, so weit sie sich mit dem antiken Schrifttum beschäftigen. Für den Kirchenhistoriker sind vor allem wichtig die Untersuchungen über den Begriff der „Monarchia“ Gottes, wie er nach Philo zuerst wieder bei dem Apologeten Justinus greifbar wird, um dann bei den einzelnen anderen christlichen Apologeten des 2. Jahrhunderts und bei Tertullian aufzutauchen, bei letzterem in seiner Polemik mit den Monarchianern. Der Verfasser zeigt, daß Tertullian in seiner Auffassung von der Monarchie Gottes und in deren Ausdeutung gegen Praxeas in den Hauptzügen traditionell ist. Die ersten Versuche, die überkommene Lehre von der göttlichen Monarchie mit dem Trinitätsdogma in Einklang zu bringen, scheiterten; die Schwierigkeiten wurden erst überwunden in der Folgezeit, als der Bischof Dionysius von Alexandrien sich mit dem gleichnamigen Bischof von Rom auseinandersetzte, wie gezeigt wird. Die Polemik des Origenes mit Celsus beweist, daß mit dem jüdisch-christlichen Monotheismus im Altertum ein politischer Sinn tatsächlich verbunden war. Ein besonderes Element bildet die Verknüpfung des Kaisers Augustus und der „Pax“ des Augustus mit der Verkündigung des Evangeliums; Ansätze zu einer politischen Theologie in dieser Hinsicht finden sich bei Origenes in seiner Polemik gegen Celsus; Eusebius, der Kirchenhistoriker, baute sie weiter aus; vor Augustus lebten die Menschen in der Polyarchie; mit Augustus hörte die pluralistische Vielherrschaft auf, Friede erfaßte die Erde und nun erschien der Welterlöser. Diese Gedanken kehren bei Eusebius häufig wieder: „Imperium Romanum, Friede und Monotheismus sind unauflöslich miteinander verknüpft.“ Aber ein viertes Moment tritt dann noch hinzu: „Die Monarchie des römischen Kaisers“ (S. 81). Diese Gedanken kehren bei den christlichen Schriftstellern überall wieder, sowohl bei den griechischen wie bei den lateinischen. Aber nach den Arianischen



Streitigkeiten verlor der Ausdruck von der „göttlichen Monarchie“ seinen politisch-theologischen Charakter. Der hl. Augustinus nimmt eine andere Stellung ein bezüglich der „Pax Romana“, in der ältere Väter die Erfüllung alttestamentlicher eschatologischer Weissagungen erblickt hatten, sowie das Trinitätsdogma die politische Verwendung des Monotheismus gebrochen hatte. Diese kurzen Darlegungen sollen nur Einiges aus dem Inhalt der feinsinnigen und originellen Untersuchungen herausheben, deren Ergebnisse am Schluß (S. 98—100) in interessanter Weise zusammengefaßt werden.

J. P. Kirsch.

Antonio Petrigiani, La Basilica di S. Pudenziana in Roma secondo gli scavi recentemente eseguiti. Città del Vaticano 1934. 69 S. und 7 Taf. Lire 70.—

Die Ausgrabungen, deren Resultate hier vorgelegt werden, liegen zum Teil schon lange Jahre zurück. Anfang der neunziger Jahre stellte man — es lag bisher nur der kurze Bericht Not. degli scavi 1894, 403 vor — unter der südöstlichen Hälfte der Kirche große tonnengewölbte Substruktionen fest. Sie gingen bis etwa in die Mitte der Kirche, ihre nordwestliche Hälfte steht auf dem dort schon wieder steigenden Boden. Diese Substruktionen lehnen sich im SO an die Fassade eines älteren mehrstöckigen Wohnhauses, dessen beide untere Stockwerke damit nach dieser Seite wenigstens unbrauchbar wurden. Die ganze Ausdehnung dieses Gebäudes konnte nicht festgestellt werden. Haus und Substruktion folgen sich nach Ausweis der Mauertechnik in nicht sehr großem Abstand, die gefundenen Ziegelstempel datieren beide ins 2. Jahrhundert. Zwei dieser Ziegelstempel haben deswegen noch besonderes Interesse, weil sie als Ziegeleibezeichnung den Namen Pudens angeben, ein Name, der übrigens auch von einer in Augst gefundenen Scherbe bekannt ist (Mitt. Basl. Alt. Ges. 1, 15). Auf diesen Substruktionen, und hier setzen die neuen Arbeiten P.'s ein, entstand ein großer rechteckiger Saal mit flachrundem Abschluß an den beiden Schmalseiten und basilikalem Querschnitt. Größere Teile dieses Saales sind in der heutigen Kirche noch erhalten: der Grundriß, die flache Rundung der NW-Wand, auf der sich das Mosaik befindet, die Obermauern der Längswände mit ihren Fenstern. Der Obergaden ruhte auf Pfeilern, von denen die letzten erst bei den unglücklichen Arbeiten E. Caetanis verschwanden. Die Arbeiten unter Siricius und Innocenz konnten sich im ganzen auf die Eingangs- und Apsidenseite beschränken. Nicht ganz geklärt scheint mir die Frage der eingebauten Wasserbecken. Der Tatbestand ist hier komplizierter, als er bei P. erscheint. Offenbar sind verschiedene Änderungen erfolgt. Auch reichen die beiden Säulenstümpfe ohne Basis nicht zur Rekonstruktion von Emporen, eine Rekonstruktion, die wohl auch ihre technischen Schwierigkeiten hat.

Die Arbeit wird eingeleitet durch einen Abschnitt über die hagiographischen Fragen, die sich an die Kirche knüpfen, und durch einen Überblick über die Quellen zur Geschichte der Kirche. Vor allem der erste dieser beiden Abschnitte wäre besser unterblieben, da er in keiner